

Ein dringendes Telephon!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **14 (1946)**

Heft 7

PDF erstellt am: **06.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-568736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stimmen aus dem Ausland

„... Lieber Hans, ich möchte so gerne unsere Zeitschrift lesen. Könntest Du sie mir vielleicht abonnieren, denn ich kenne die Adresse nicht. Oder könntest Du mir vielleicht Deine gelesenen Exemplare senden? Ich würde sie Dir wieder zurückschicken. Glaube zwar, daß es besser ist, wenn Du für mich die Zeitschrift abonnierst und sie an meine Adresse gesandt wird. Das Abonnement zahle ich selbstverständlich von hier aus in Soles auf eine peruanische Bank zum Ueberweisen nach der Schweiz in Schweizerfranken. Du verstehst mich gewiß, daß ich gerne wieder einmal etwas Gutes lesen möchte. Hier kennt man eben keine Männerfreundschaft...“

Aus einem Brief aus Peru.

Ein dringendes Telephon!

Lieber,

heute morgen rief, in eigener Person, aus dem Elysium Goethe bei mir an (SPE. 7757), um mir mitzuteilen, daß in Strophe 5, Vers 3 statt „es zu seiner Qual“ „doch zu seiner Qual“ stehen müsse (nämlich im Lied „An den Mond“, Der Kreis, XIV/6, Seite 10) und in der Schluß-Strophe Vers 1 hinter „Was“ das Komma fehle. Er war sehr mürrisch und warf mir Mangel an Ehrfurcht vor, Vergehen wider den Geist, faule Zigeunerei, Schlampentum... und ähnliches; ich hätte, als Mitglied des Kreises, diesen Skandal zu verhindern verstehn sollen. — Ich gab ihm innerlich recht und war sehr beschämt.

Dein Wildigel.

*

Treuer Wächter der sprachlichen Form,
ich schlage an meine Brust und wandle in Sack und Asche! Unverzeihlich, ganz sicher! Freunde unsterblicher Lyrik werden in einem Goethe-Band noch einmal die unbefleckte Urform nachlesen und vielleicht bei dieser Gelegenheit noch einige andere dichterische Aussagen entdecken, die auch der Mann von 1946 zu seinem inneren Besitztum rechnen sollte. Du aber, großer Olympier, verzeih' einem gehetzten Erdenwurm!

Rolf.

Café-Restaurant „Marconi“

Kanonengasse 29, mit Tram 1 ab Hb.hof bis Kanoneng.

Treffpunkt
unserer Kameraden!

**Vorzügliche Weine - Prima Löwenbräu
Bekannt für gut bürgerliche Küche**

1. August: TANZ von 20 Uhr an.

Unsere Kameraden von Nah und Fern sind freundlich eingeladen.

Es empfiehlt sich höflich

Der Wirt.

Tel. 23.40.91